

Bezugspreis
 Für alle Vierteljahre 2,50 M., bzw.
 für das 3. Q., gewöhnlich 2 M.,
 einmonatlich 1 M.,
 ohne Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Post-
 offices angenommen.

Saale-Beitung.

5. (Schluß-) Beilage zu Nr. 16.

Anzeigen
 werden die Spalte über deren Raum
 mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit
 15 Pf. berechnet und in der Expeditio-
 von unseren Raumspalten und allen
 Anzeigen-Expeditio- angenommen.
 Reklamen die Zeit 50 Pf.

Sonntag den 19. Januar

Halle a. d. S.

Deutsches Reich.

Zu der heutigen Reichstagsrede des Abg. Richter über die Behandlung der Lehrer, welche zu militärischen Übungen eingezogen sind, schreibt er uns:

Richters Amakunst für die Volksschullehrer wird nicht allein der lebhaften Anerkennung seitens der pädagogischen Kreise und der zahlreichen Vereinnahmungen des Lehrerstandes gewiss sein können, sondern auch auf die Zustimmung aller derjenigen rechnen dürfen, deren Recht- und Humanitätsgesicht durch inbeständige Militärdiktatoren nicht bloß verletzt worden ist. Der Umstand, in dem Lehrstande den schwächeren Teil durch den von Richter her bevorzugten gebracht zu sehen, erhebt deshalb unter Mitgefühl mit jenem und schärft unsern Ekel für diesen Richters Darlegungen über die unbillige Behandlung der freien Volksschullehrer, die in der Hinsicht recht einisch als Unbilligkeit erklärt werden würde. Er bestärkt hiennt einen Erben des Militärbüchlers, der nicht nur auf die Schule beschränkt bleibt, sondern von dieser aus in das bürgerliche Sein getragen wird. Der Beobachter namentlich des Landeshauptmanns in Erwähnung nehmen, daß Worte und Sentenzen der bürgerlichen Jugend nur zu häufig durch Reden und Tun der vom Militär- Bunde- geführten angegriffen und zerlegt werden. Auf viele Erwähnung weiß Auchsohn an mehr als einer Stelle seiner Vorgesetzten hin und diejenigen, welche die erschießliche Bedeutung der Militärsache nicht hoch genug veranschlagen können, sollten doch an das in der Hinsicht der Verhältnisse und dem traditionellen Recht-Umstand nicht bedacht sein. Das förmliche Element im Reichstage ein zureichendes Verhältnis für die Richterlichen Ausführungen nicht bestehen oder dieselbe nicht an den Tag legen, dürfte leicht dazu anhalten sein, die vorgetragene und vorgetragene Meinung des Lehrstandes, daß er bei der Reden auf ein vorwiegend Mit- empfinden nicht wohl verfahren könne, von neuem zu bestärken. Entsprechen dem Schwere von dieser Seite aus es wohl möglich berühren, wenn von einzelnen Schulbehörden die amtliche Regelung der beregten Angelegenheiten ins Auge gefaßt wird, wie dies z. B. seitens des Herzoglich Braunschweigischen Schul- fitorsiums geschieht, welches auch darauf aufmerkjam machte, daß Mittelstellen und Beschwerden erwäheret hat von ihm nur dann verfertigt werden können, wenn die Verfasser für die von ihnen behaupteten Thatsachen selbst als Zeugen auf- treten oder sonstige Beweise zu liefern erlöbt und imstande sind. Die vorgetragene Bemerkung begünstigt auf- zugeht und eine Klärung letzterer in Aussicht stellt, erfordert den Dank namentlich der nicht Beistehenden. Denn eben- so wenig wie die proletarischen Theologen werden die deutschen Lehrer an einer Vernachlässigung gelehmt zu finden ver- mögen, die den wahren Interessen ihres Standes ein ein- schneidendes Hemmnis entgegenstellt. Der Selb. Giesche- nerte und die gleiche Richter ist die notwendige Voraussetzung für die künftige Weiterentwicklung auch des Lehrstandes.

* Der preussische Staatshaushalt enthält eine Erhöhung des Einkommens der Eisenbahnbeamten um 7,628,400 M. Das Verhältnis der Steigerung ist daraus zu entnehmen, daß beispielsweise das Normaleinkalt der Bremer, das jetzt 690 bis 990 M. beträgt, auf 690 bis 1050 M., dasjenige der Betriebs- kontrollanten von 2250 bis 3000 M. auf 2700 bis 3600 M. steigt. Weit werden nur die Besoldungen weniger. Außerdem sind Dienst- und Stelkenszinsen und Löhne erhöhtungen für die neuen Lohn- oder Plänen angelegten Personen in Aussicht genommen.

* Die Handelskammer Halle hatte am 20. Nov. v. J. die vom Magistrat dorthelb angetragene Frage behandelt, ob es angezeigt ercheine, die Kranken-Verdickungspflicht auf männliche Geschlechten und Lehrlinge auszuwirken; sie beschloß, die Frage zu einem bestimmten Beschlusse. In einer längeren Bes- prächung dieses Beschlusses weist die 'Verhandlungs- blätter', das Organ des Verbandes deutscher Handelskammern in Leipzig, ausführlich nach, daß die Gesellen nicht mit wenig Ausnahmen für den Krankenversicherungsbeitrag sind und daß ein solcher nur wohltätig für alle Beteiligten wirken könne.

Zu den Wahlen.

* Halle, 18. Jan. Wie uns schreiben von einem Mitgliede der nach Berlin entsandten Abordnung des hiesigen Liberalen Wahl- vereins telegraphisch mitgeteilt wird, hat Dr. P. Alexander Meyer sich bereit erklärt, für die bevorstehende Reichstagswahl eine Kandidatur für den Wahlkreis Halle-Saalkreis wieder anzunehmen. Die öffentliche Proklamtion des Syn. P. Alexander Meyer als Kandidat der liberalen Partei wird namentlich alsbald erfolgen.

* Halle, 18. Jan. In Bezug auf eine Mitteilung in der vorgetragenen Sitzung des hiesigen Liberalen Wahlvereins theilt Dr. Medicinalrath Dr. Weil uns mit, daß seine Abänderungen über die bekannnten vier Punkte des Ministerialprogramms nicht weitergegeben seien; er habe weder die Bedingungs- stelle und Abänderung als solche beantragt, noch sich um- menden gegen Ausnahmegenehmigung erklärt.

Halle, den 18. Januar.

Unter den Sonntagsnachrichten im Sonntagsblatt ist mitgeteilt, daß der Kaiser, gelohnt von der letzten Wöhliener Kräfte in seiner Werkstatt einen Besuch macht. Derselbe al- indoch nicht dem Zweck, dem Künstler eine Sitzung zu gewähren, sondern einzig der Ablicht, das für Halle-Giebereien bestimmte Doppel-Käufersdenkmal, welches der genannte Künstler gegenwärtig anfertigt zu sehen. Wie schon früher gesagt, bezieht das Monument in einem der beiden Seiten des Giebereien- stens einstuflentische schüsellen Medallion in Bronze mit den darin neben einander gestellten und im Profil behandelten Portraits der beiden Erbauer. Vor diesem Doppelbildnis erhebt sich, daselbe schirmend, die überbesonders modervolle Gestalt der Giebereien inarmor, mit erhöhtem Scherze. Gleichzeitlich führt Wöhliener Kräfte eine in der Giebereienstatue festig bestimmte, von der dortigen Stadtblende besetzte Portraitbüste des gegenwärtigen Künstlers aus. Letzteres Werk hat die Form einer Sertne, bei welcher der um die Schichten fallende Mantel der Übertragung der Figur mit dem Schönen verhilft. Es dürfte dies die beste Portraitskulptur sein, welche bisher vom Künstler ausgeht ist; dem Künstler wird für die gelungene Aus- führung von der hohen Reich-Schweizerische Anerkennung aus- gedrückt.

Auf die vom Vizepräsidenten und den Gesellschaftern anderen kommunalen Vereinen in der Frage bezug. Wohl des Klages für den Schlauchausbau an den Hn. Ober- präsidenten gerichtete Eingabe ist folgender Behauptung:

Merseburg, 13. Jan. 1890.

Auf die Eingabe vom 20. August v. J. wird Ihnen hievord nach Prüfung des Sachverhalts erwidert, daß die darin behaltene Vorwürfe gegen die dortige künftige Verwaltung wegen Behandlung der Schlauchausfrage thätlich jeder Begründung entbehren. Es liegt deshalb, wie Ihnen bereits durch den hier wieder angefügten Bescheid des Königl. Hn. Regierungspräsidenten in Merseburg vom 22. April v. J. er- öffnet worden ist, keine Veranlassung vor, den Auflicht zu tun auf die dortselbst in dieser Angelegenheit gestellten Anträge nach irgend einer Richtung hin einzugehen.

Die Mittelzeiger der vorgenannten Eingabe wollen Sie hievord gefälligst in Kenntnis setzen.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.

W. Wolff.

Der Geschäftsordnungs-Ausschuss der Stadt-Verordneten-Versammlung hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, mit Bezug auf die aus der Stadtkommunikations-Verwaltung heraus gegebene Anweisung die Sitzungen in einem anderen Saale (vielleicht dem Volksschulsaal) abzuhalten, zu empfehlen, nach wie vor den bisherigen Sitzungssaal im Rathhause zu benutzen. Zur Abhilfe bevorstehender Unbequemlichkeiten einige Veränderungen in der Einrichtung in Vorschlag gebracht, insbesondere wird nach beantragt werden, bei den Vizepräsidenten der Verordnungsammlung anzufordern, ob letztere genau ihren Entwürfen und Vorschlägen entsprechend ausgeführt werden.

Mehrere hiesige Blätter haben gestern einen Bericht über eine Verammlung des 3. Formations-Leserklubs veröffent- licht, in welchem a. in Bezug auf die hiesige Stadt- bahn geizt ist, der Vorstehende habe Kenntnis davon gegeben, daß der Richter der Stadtbahn um Aufhebung seines Vertrages gebeten habe, da er seine Bedienung nicht finde. Die Mit- teilung ist völlig falsch und wir werden von ständiger Seite erwidern, dies ausdrücklich zu erklären. Jedem, der sich einver- stehen mit schriftlichen und sonstigen öffentlichen Angelegenheiten beizugeht, nur übrigens bemerkt sein, daß der Richter der Stadtbahn lediglich hinsichtlich einer Linie (Abend- und Morgengänge) eine andere Abingung (durch die Kundenreise) vorgeschlagen hat. In seinem Bericht bemerkt wir noch, daß derselbe vom Vereinsvorsitzende selbst ausgegangen und in mündlicher Verhandlung an die Sitzung verhandelt worden ist. Die Verammlung war weder öffentlich angezigt, noch die Presse dazu eingeladen worden. Jener Sitzungsbericht wird ebenfalls angeführt, wir müssen aber natürlich den damit gehalten Besprechungsbericht zurück- weisen.

Der Sanbverkeimerei-Verein hielt gestern Abend seine ordentliche Sammelversammlung. Der Vorstehende, Hr. Spaten- machermeister Lohmeyer, begrüßte zunächst in warmen Worten der bereinigten Kollern Angewandte. Weiter beschickte Redner den anliegenden Einhalt der bestehenden Anstalten-Verhältnisse auf den Stand der Untersuchungsstellen. Alsdann wurde Rechnung über die einzelnen Klassen des Vereins geleht. Wir lassen die entsprechenden Mitteilungen, soweit sie noch nicht bekannt sind, folgen. Die Vereinskasse hatte einzüht. 84,62 M. Bestand eine Einnahme von 1,98,27 M. und 11,2,27 M. Ausgabe; die Netto- einnahme mit Abzug der Reklamtionen betrug von 1,900 M. Die Einnahmen der Untersuchungsstellen betragen 1,21,52 M. davon Bestand 172,77 M., Beiträge 661,75 M.), die Ausgaben 943 M.; bei der Vorrichtung sind 12,900 M. hinterlegt. Die Veranlagungskasse schließt mit 1,655,65 M. Einnahme und 1,643,46 M. Ausgabe ab. Die Bilanz über das 28. M. Ein- kommen mit Abzug der Reklamtionen wurden die Mitglieder König, Gerner, Beper, Broie, Gieschke, auf Prüfung der Bilanzen der Mitglieder Ledebur und Schreyer betraut. Der Hr. Vorstehende gab hierauf eine vom Vorstande ausgearbeitete und eingehende Geschäftsverteilung bekannt, wonach die in ordnungs- mäßiger Weise alle aus dem Verbände scheidenden Mitglieder, nämlich: M. Richter, Salfer, Schloßmeister, Bäcker, Stell- vertretender Vorstehender, Schönfeldmeister Fischer, Bibliothekar, Schulmachmeister Nolte und Gattermeister Hart- mann, Weisner, wiedergewählt wurden. Die Sammelversammlung der Vorstehenden des Vereins findet nächsten Dienstag statt.

Gegenwärtig wird in dem neuen Physikischen Institut der Universität die (elektrische) Beleuchtungsanlage ausgearbeitet. Es ist dafür das Elektrizitätswirkeln gewählt. Die Ausführung lezterer die Firma Schuckert & Comp. in München.

[37] in Wien - in New-York.

Roman aus der Geschichtswelt von Kaver Nibel.
 (Fortsetzung.)

24. Kapitel.
Hekerkoll Thönen.
 Fast in demselben Augenblicke, in welchem der Dampfer 'Danja' sich zu seiner großen Gericke in Bewegung gesetzt, waren Polizeiofgane in dem Hause Sonnenstein in Wien erschienen, um in der kleinen Wohnung, die dort Emerich Köll bei- gegeben und die aus zwei Zimmern und einem Kabinett im vierten Stockwerke bestand, Nachforschungen zu pflegen, die vielleicht auf die Spur des Verschwindens führen konnten. Ein Schlosser mußte die Eingangstüre öffnen und man fand die Wohnung in einem Zustande, der genöht zum Beweise, daß aus derselben dieses heimlich fortgeräumt worden sein mußte. Der Portier erinnerte sich auch, mehrmals gesehen zu haben, daß ein Mann im Koffer bei Köll geholt und fortgebracht, aber er hatte diejem Vorgange keine Wichtigkeit beigemessen und bemerkte, daß Köll einzig zu seinen Verwandten schickte oder seine Briefe machen werde, wie es schon öfters geschehen war. Köll, dem es nie an einem gewissen Humor gefehlt, den er besonders bei Volks- fängern sich angeeignet, hatte außerdem in einem freilich sehr bescheidenen poetischen Versuche dafür sorgte, daß die Polizei bei einem Besuche seiner Wohnung bald über ihn ins Klare komme.

Der Kommissar fand nämlich auf einem Tische ein Quart- blatt Papier, mit Streifen von einem Posthufe eingest, und darnach fand:

Athen, Ihr Herrn vom Bucher,
 Verwandt Euch in Sicher,
 Doch bracht Ihr keine Platen,
 Was daß Ihr findt den Solen!

Mehrere der Männer, die bei der Polizei die Anzeige von dem Verschwinden Köll's gemacht und die Klage gegen ihn erhoben, daß er sie um bedeutende Summen betrogen, waren mit in die kleine Wohnung gedrungen und machten man

grünliche Gesichter und murmelten allerlei Verwünschungen gegen den Verschwindenen.

'Der Gauner! Der Jassol! Der Wlitz soll ihn erschlagen! Keine Müß' soll er finden im Grab, denn er ist zu schlecht für die Würmer!'

So und in ähnlichen weiteren Redensarten ergingen sich mehrere, bis der Polizeikommissar sie zur Ruhe verwies, dem nicht unbekant war, daß gerade die argsten Schimpfer den entflohenen Emerich Köll seit Solven am meisten ausgezeten hatten. Als obige Verse verlesen wurden, hieß es allgemein: 'Ja, wer den Schaden hat, brandt für den Spott nicht zu forgen.'

Herr v. Sonnenstein hatte einen seiner Leute, der in einem Comptoir neben seinem Arbeitszimmer beschäftigt war, nach dem vierten Stockwerke emporgesührt, um den Vorgang deselbst zu beobachten und ihm darüber Bericht zu erstatten. Dieser lehrte mit der Meldung zurück, der Polizeikommissar habe erklärt, der Fall werde dem Landgerichte angezeigt und zunächst ein Extradit gegen Emerich Köll erlassen werden. Auf das Mobiliar habe die Hausbesitzerin, Frau Hildegard v. Sonnenstein, das erste Recht, falls die Partei mit dem Zins im Rückstände sei. Wäre letzteres nicht der Fall, so würde alles vorläufig in gerichtliche Verwahrung genommen werden. Bis es den Gläubigern sehr ungesprochen werden könne. Die letzteren seien davon sehr unzufrieden gewesen und hätten unter lautem Schimpfen das Haus verlassen.

Sonnenstein klickte bei diesem Berichte zusammen vor sich hin und dankt murmelte er: 'Es ist gut!' Und sein Deantler entfernte sich.

'Welch unangenehmer Stundal!' sagte jetzt Sonnenstein zu sich selber. Wie schrickt er aus von mir, auf jene Ver- wäunden so viel Müchlich zu nehmen. Ich hätte ihn längst aus dem Hause entfernen sollen.' Dem folgste er tief auf und sagte hinst: 'Wer weiß, wie bitter ist es noch bei- zahlen werde, wenn mein Sohn in seinen Händen ist! Ich habe es zum Behal schon bezahlt mit neuen Leuten in der Wölfe, denn es hat sich irreführig und verwirrt.'

In diesem Momente erschien der Beamte wieder. Er hielt zwei Briefe in seiner Rechten, die er mit der Bemerkung:

'Eben angekommen', auf den Tisch seines Chefs legte und sich dann zurückzog.

Von den zwei Briefen zeichnete sich der eine durch ein größeres Couvert von starkem weissen Papier aus, mit einem eingepreßten erhabenen Monogramm auf der Verschlussseite, in welchem die Buchstaben M und K zierlich ineinander verflochten waren. Der zweite Brief sah mehr wie ein Geschäfts- brief aus.

Sonnenstein öffnete den ersteren. Er enthielt eine große Einladungskarte von Herrn und Frau Königsberg für die Familie Sonnenstein und Freundin Marie Englisch zu einer musikalischen Soiree mit Souper, die am nächsten Tage stattfinden sollte, der Beginn war für neun Uhr abends bestimmt.

Mit einem Seitenzettel legte Sonnenstein die Karte vor sich auf den Tisch.

'Welche Schanden der sozialen Verhältnisse wir doch sind!' sagte er mit gedämpfter Stimme. 'Wie gerne möchte ich die Einladung ablehnen, aber das hätte einen fremd beleidigen, der mir schon oft sehr nützlich geworden ist. So geht es wieder fündlich scheiden und lassen sich scherzen mit einem Herren und auch Marie soll mitkommen. Natürlich! Sie ist ja schon genug, der Glanzpunkt einer Gesellschaft zu sein. Wer weiß, was dahinter steht? Vielleicht ein heimlicher Besucher. Nun, es wäre so löbel nicht, denn bei Königsberg ersehen mir Leute, deren Kössen wohlgestellt sind. Und dennoch fragt es sich, ob es tug wäre, sie zu verteufeln! Sie hat bereits ein schönes Vermögen, ob sie es zu wissen, freilich nur, weil die englischen Pfunde nicht auf sie ver- wendet, sondern für sie angelegt wurden; ich hätte deshalb noch immer ein gutes Recht auf dieses Geld. Nun, Gott sei Dank, noch brauche ich es nicht. Wir gehen zu Freund Königs- berger.'

Tain öffnete er den zweiten Brief, aber schon als er die Worte las, murmelte er: 'Ach, von Sternfeld! Ich fürchte, es ist nichts Gutes. Er klagt immer über schlechten Geschäfts- gang und ich bin noch mit dreihunderttausend Gulden beteiligt. Ich wäre froh, ihn los zu werden.'

Dann las er den Brief und nachdem er damit zu Ende war, warf er ihn verdrießlich auf seinen Schreibtisch. Das



Zur Ballsaison Grossartige Auswahl in **Fächern**

in Atlas von 1,50 an
mit Malerei von 2 Mark an
in Gaze von 1 Mark an
mit Spitzen von 1 Mark an
in Federn von 1 Mark an
alle Farben
echte Strauss-
federn schw. u. grau v. 2,50 an
bis zu den elegantesten.
in Marabut u. Fantasiefedern,
in Gaze (Rococo) etc.
zu billigsten Preisen.

Fr. Rickelt

Kleinschmieden.

Billigste reelle Bezugsquelle
Bettwäsche, Bettinlets
von billigsten bis zum feinsten,
Dauenschürzen, Matrasen, Drecks-
verläufe ich von heute ab zu hundert
billigen Preisen.

G. Jähne, Poststraße 12,
Eingang Matrasengasse.

Gelegenheitskauf.
Ein großer Vorrath schwarzer Tücher
für die Hälfte des Preises, auch in
feineren Quantitäten, abzugeben. Näher
bei L. Herzfeld, Weinbergstr. 21

1 elegante Herrenmaske,
2 do. Damenmasken
billigst zu verkaufen
Gr. Steinstraße 13, II. Etage.

Altes Guß-Eisen taufst
Meißenerstr. 17, Schneider.

Schwarze Luche u. Buckskins für Confirmandenanzüge

ist die billigste Einkaufsquelle
das Tuch-Special-Geschäft

von
Paul Knauer,

Leipzig, Leipzigerstraße 23.

Batavia = Ganaster

aus der Tabakfabrik von
Lindau & Winterfeld
aus den besten Produkten der Insel Java hergestellt.
Lieblich im Geruch und mild im Geschmack.

PREISE:

Schwarzegel pro Pfd. 100 Pf.	Purpurdose pro Pfd. 250 Pf.
Rothegel " " 125 Pf.	Silberdose " " 300 Pf.
Gelbegel " " 150 Pf.	Golddose " " 400 Pf.

Wir halten diesen vorzüglichsten Rauchtabak angelegentlich empfohlen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Halle a. S., im Januar 1890.

Lindau & Winterfeld,
Große Meißnerstraße 38, Ecke Kaulenberg.

Emaillirtes Hochgeschirr.

En gros. Special-Geschäft. En detail.
Größte Auswahl von allen emaillirten Geschirren für Haus
und Küche
à Pfund 75 Pfg.

Das gebrachte Publikum wird noch ganz besonders aufmerksam gemacht,
daß ich nur nach Gewicht verkaufe und stellen sich die Preise dadurch
bedeutend billiger als nach Stück.

A. Kersten Nachfolger

Nachf.: Julius Gattel.

83 Leipzigerstraße Leipzig, Leipzigerstraße 83
vis-à-vis dem Leipziger Thurm.

Zöpfe Loupet, Scheitel

von nur prima Haar billigst bei
Oscar Ballin, Leipzigerstraße 95/96.

Masken-Anzüge

verkauft wegen Mangel an Platz billigst
Felix Semmler, Leipzig,
Kostüm-Lager, Sainstraße 19, 2 Tr.

Neues Copirverfahren,

ohne Copirpresse und ohne Copirtinte,
ohne Aufheften der Blätter im Copirbuche,
reinstiches, einfachstes Verfahren,
Große Zeit- und Material-Ersparnis.
Bestes Reise-Copirbuch.

**Allein-Verkauf der neuen Bücher
A. Fritze, Markt.**

Gegen Husten und Heiserkeit

empfehle als das Beste meine Gullentropfen, Emsier und Todener
Kaffee, Malzbonbons und Zwiebelbonbons.

Felix Slioh, Siebichenstein, Drunnenstraße 2.

Ich empfehle morgen früh
ff. Speckfuchen und ff. Vockbier.
Wilhelm Walther,
Eichthor 2a.

Der III. Magdeburger Pferdemarkt

für bessere Pferde findet
am 20., 21. und 22. Mai d. J.
statt. Schluss der Auktion 1. März. Bedingungen sind vom Magdeburger
Verein für Landwirthschaft, Magdeburg-B., zu beziehen.

Das Comité,
Freih. v. Plotho-Parey, Geh. Reg. Rath Oberbürgermeister
Böttcher, H. Oesen, Magdeburg-B.

Das Comptoir der Central-Ausstellung
für landwirthschaftliche Maschinen und Ge-
räthe des Landwirthschaftlichen Central-
Vereins der Provinz Sachsen etc. befindet
sich jetzt in der Ausstellungshalle
Merseburgerstraße 13.

W. Schmidt, Geschäftsführer.

Töchter-Pensionat

von Lina Sellheim,
Halle a. S., Laurentiusstraße 7.
Die Anstalt hat sich die Aufgabe gestellt, jungen Mädchen im Alter von
14-20 Jahren auf Grund sich der christlichen Erziehung eine adäquate, wissen-
schaftliche sowohl wie wirtschaftliche und gesellschaftliche Ausbil-
dung zu geben. — Die Anstalt hat für eigenes Haus; es haben ihr geräumige
und nach jeder Richtung hin gute Wohn- und Schulräume zur Verfügung.
Aufnahme jederzeit. — Näheres durch die Prospeete.

Verband Deutscher Bureaubeamten zu Leipzig

(Abtheilung für Stellenvermittlung).
Reflektanten auf Stellen in Rechtsanwalts-, kaufmännischen,
Fabrik- und ähnlichen Bureau, in Bahn, Post und anderen be-
herdlichen Expeditionen, woszu nur kurzen aber genauen und auf
geschriebenen Lebenslauf in 3 Exemplaren unter Angabe des Gehalts-
anspruchs und besonderer Kenntnisse sich Vorlegung einreichen. Verbands-
mitglieder werden in erster Linie vorgeschlagen. Nichtmitglieder haben einen
Spendenbeitrag von Mark 3,00 einzuzahlen. Der Vorstand.

Hente trifft ein
großer Transport
hochtragender
u. neuwiltender
Kühe mit Kälbern,
sowie fette Stiere
zu soliden Preisen bei uns ein.

Stern & Pifferling, Halle a. S., Brandstr. 4.

Großer Abbruch.

Große Meißnerstraße 50 sind Oels-, Koch- und Seifen Oefen,
6 Kochmaschinen, darunter 2 transportable, fast neue, gute Fenster
und Thüren, alles kostbillig zu verkaufen. Eine große Partie
Brennholz sehr billig wegen Mangel an Raum.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Postschule,

Halle a. S., Albrechtstraße 35, II.
Junge Leute werden zum Posthilfen-
egamen vorbereitet. Aufnahme jederzeit.
E. Georgy.

Die Fachschule der Schneider-Zunftung

beginnt erst Montag den 27. Jan.
Der Vorstand.
Rechtssachen, als Klagen, deren
Entgegungen etc.,
sowie Aufnahme von Testamenten, Kauf-
und Pacht-Verträgen fertigt nachgemä-
sowie nach ertheilt G. Müller,
früher Rechtsanwalts-Bureauvorsteher,
Gr. Ballstraße 24a, v., Fleißberg.

Vohnfahren

werden angenommen
Wilhelmstraße 23, bart.

Schwedische Hobelbänke,

Antleiten, Färbefleiden,
Tabakessifen hält auf Lager und
empfehle zu billigen Preisen
Rudolph Neuhaus, Halle a. S.

2 Pflichgarituren,

Gautanen, Sobhas, Pfeiffeln
mit Federmatrasen, Teppiche
verkauft sehr billig wegen bald. Umzug
W. C. Zoppel, Weinstr. 34, II. Et.

Damenmasken

verkauft billig St. Schlamme 1, I.

Masken?

Einige neue hochfeine Herren-
masken sind zu verkaufen. Zu er-
n der Expedition dieser Zeitung. 140

Aus meinem Bestand empfehle ich
für vorkommende Bauten jeden Vollen
Sandstein (Verfärbt,
Schonstein)

zu billigen Preisen.
Vertrachtung v. Wasser u. Eisenbahn.
A. Schick, A. Schick,
Schubura bei Raumburg a. S.

Einige Aktien des Halle'sch.

Paul v. Müllers, Müllers & Co.
Halle a. S., Poststr. 11, W. 358 an
die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine Restaurations-Einrichtung,

noch zu erhalten, ist billig zu verkaufen.
Zu er. Gr. Meißnerstraße 27, I.

Albert Pfautsch

Buchbinderei, Papier-, Galanterie-
und Schreibmaterialien-Handlung
Kautschuk-Stempel
Stempelfarben, Farbpasta, Tinten
HALLE a. S.
Friedrich-Strasse 2.

Halle'sche Zuderwaarenfabrik

Subj. Koch & W. Davier
Halle a. S., Gr. Meißnerstr. 7
empfehlen:

Zwiebelbonbon,

à Pfd. 50 A

Butterfarbe

gibt der Butter ein sehr schönes frisches
Ansehen und ist vollständig unschädlich.
Zu haben bei
Ernst Jentzsch, Leipz.-Str. 31.

Butter! Butter!

Die Dannehofferei Bestin-
gen auf der Alb (Württemberg)
liefert feinste Centralgal-Sch-
rahm-Tafelbutter, gelassen aber
ungefaltet, nur eigenes mit Preis
prämirtes Produkt, in Postfässen
von 9 Pfd. Inhalt für A 10,20
gegen Einzahlung od. Nachnahme.
Bei größerer Abnahme billiger.

Wab., Kaffee- und Pfannkuchen,

sowie Pflunder- und Zeebacken in
gr. Auswahl von vorz. Gehalt emp-
fiehlt reich E. Köber, Albrechtstr. 32.

200 Stück, schöne wohl- schmeckende saure Gurken,

à Schock 1,50 A incl. Gebnd, franco
Freie empfielt
Louis Stolz Nachf., Sohn in
Probirfässchen mit 2/3 8 Schock
Inhalt stehen auf Wunsch zu Diensten.
D. D.

ff. Pfannkuchen ff.

sehr wohlmeckend, 12 Stück 50 Pf.
empf. 21. Winter, Gr. Meißnerstraße 17.

Grobes kaltiges Vondbrod,

27 Pfund für 3 A empfiehlt
L. Werner in Siebichenstein.